

NABU-Streuobst-Rundbrief 4/2022

Dezember 2022

Liebe Leserinnen und Leser,

haben Sie, liebe Leser*innen, schon etwas von der neuen GAP-Reform (Gemeinsame Agrarpolitik der EU) gehört oder gelesen? Für jemanden wie mich, die schon lange im Geschäft ist, ist es immer wieder überraschend, was man sich alles so einfallen lassen kann. Neben neuen Vokabeln für anscheinend ökologische Landbewirtschaftung, wird nun auch die vor Jahren abgeschaffte Tierprämie wieder eingeführt. Damals erklärte man, die Tierprämie muss weg, um auf Flächenprämien umzustellen und nach 14 Jahren kommt die Kehrtwende. Und die Wiedereinführung wird erneut als viel besser und gerechter gepriesen.

Schaut man sich in der Landwirtschaft um, stellt man nicht unbedingt fest, dass irgendetwas für den Landwirt besser geworden ist. Bei der Landwirteschulung in Berlin/Brandenburg wurde dann auch noch gesagt, es gibt keine Vor-Ort-Kontrollen mehr. Alles wird über Luftbilder ausgewertet und nicht regelkonformes Verhalten sofort angezeigt. Wo bitte bleibt da zum einen der menschliche Kontakt und die Berücksichtigung der Dynamik von Landwirtschaft? Es bleibt abzuwarten, ob das hohe Maß der Digitalisierung, die in der Landwirtschaft immer mehr Einzug halten soll, das halten kann, was alle versprechen.

Und wenn wir uns im Streuobst umschauen, empfehle ich Ihnen, die Beiträge zum Thema Preise in der Vermarktung 2022 in dieser Ausgabe zu lesen.

Unabhängig davon wünschen Ihnen Susanne Marcus und ich ein wunderbares Weihnachtsfest und einen beschwingten Rutsch ins Jahr 2023, was sicherlich viele Überraschungen für uns bereithält.

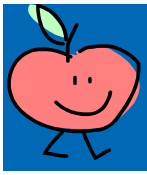
Beate Kirmus



Inhalt dieser Ausgabe

Streuobst international.....Seite 2
Streuobst national.....Seite 4
Streuobst aus den Bundesländern.....Seite 9
Kultur & Gedichte .....Seite 13
Buchtipps.....Seite 14
Termine.....Seite 15
Impressum.....Seite 16

Anmerkungen & Ergänzungen der Schriftleitung sind kursiv gedruckt.



Streuobst international

Durchschnittliche Ernte in der Schweiz Erneut Rückbehalt

Der Schweizer Obstverband (SOV) schätzt die Mostobsternte auf insgesamt 74.000 Tonnen Mostäpfel und 5.360 Tonnen Mostbirnen. Davon sind 5.600 Tonnen Bio-Mostäpfel und gut 830 Tonnen Bio-Mostbirnen. Die Ernte 2022 fällt damit um rund 32 Prozent höher aus als im Vorjahr. 2021 wurden 56.000 Tonnen Mostäpfel und 4.000 Tonnen Mostbirnen abgeliefert. Die Produzentenpreise liegen auf dem letztjährigen Niveau. Auch in diesem Jahr wird aber ein Rückbehalt erhoben.

Trockenheit setzte Bäumen zu

Zugrunde liegt der Schätzung eine Bestandsaufnahme der hängenden Ernte mit den Fachstellen der Kantone Thurgau, St. Gallen und Luzern in 175 Betrieben. Die Erntemengen liegen leicht unter den Erwartungen. Die Trockenheit wirkt sich auch auf die Mostobsternte aus.

Aufgrund des fehlenden Niederschlags im Juli und August haben die größtenteils unbewässerten Hochstammbäume einen Teil ihrer Früchte verloren. Die vielen Sonnenstunden liesen dafür Süße und Aroma in das Obst schießen, schreibt der Obstverband. Die Produkte dürften deshalb hervorragend sein.

Preise wie im Vorjahr

Für die Produzentinnen und Produzenten entscheidend ist der Preis, den sie für das Obst erhalten. Das Produktzentrum (PZ) Mostobst hat am 19. August beschlossen, die Richtpreise auf dem letztjährigen Niveau zu belassen. Auch die Preise fürs Bio-Mostobst bleiben die gleichen und wurden von den Delegierten von Bio Suisse und den Mosterei-Vertretern bestätigt.

Für Suisse-Garantie-Mostäpfel „gewöhnlich" wurde ein Preis von 26 Fr./100 kg veranschlagt, bei den Spezialmostäpfeln liegt der Richtpreis bei 33 Fr./100 kg. Für Bio-Äpfel „gewöhnlich" liegt der Richtpreis bei 33 Fr./100 kg, für Mostäpfel „spezial" wurde ein Richtpreis von 39 Fr./100 kg vereinbart.

Ernteausgleichsbeitrag

Wie in den Jahren zuvor gibt es aber Abzüge. Die Mitgliederbeiträge im Bereich der Verarbeitung wurden dabei vereinheitlicht. Für Mostobstproduzenten bleibt der Mitgliederbeitrag weiterhin bei 1 Fr./100 kg. Dieser Beitrag wird zu 20% zur Interessenvertretung und zu 80% zur Absatzförderung verwendet.

Zudem wird ein Ernteausgleichsbeitrag erhoben. Der Ernteausgleich ist ein Beitrag pro 100 kg Mostobst, der von den Mostobstproduzenten in den Mostobstfonds einbezahlt wird. Im Gegenzug übernehmen die

gewerblichen Mostereien alles Mostobst, das in der Schweiz geerntet wird. „Mit den Geldern im Mostobstfonds wird der Export der Übermengen der Ernte in Form von Konzentrat und Fertigprodukten sowie die Essigproduktion unterstützt", schreibt der Verband.

Bis 2009 hat der Bund die Marktentlastung finanziert. Anschließend zog er seine Unterstützung zurück. Die Branche war fortan für eine ausgeglichene Marktsituation selbst verantwortlich. Daher wurde beschlossen, einen Mostobstfonds zu eröffnen. Jährlich wird dazu vom PZ Mostobst die Höhe der Ernteausgleichsbeiträge neu beschlossen.

2 Franken je 100 Kilo

In diesem Jahr wird beim Ernteausgleichsystem bei den Mostäpfeln eine Erntemenge von 54.696 Tonnen im SGA-Kanal (Suisse Garantie) und 5.554 Tonnen im Bio-Kanal erwartet. Bei den Mostbirnen werden 3.996 Tonnen im SGA-Kanal und 834 Tonnen im Bio-Kanal erwartet. Beim Erreichen der geschätzten Erntemenge wird für SGA-Mostäpfel ein Ernteausgleichsbeitrag von 2 Fr./100 kg vom Produzentenpreis abgezogen. Für 100 Kilo gewöhnliche SGA-Mostäpfel kann ein Produzent nach Abzug des Mitgliederbeitrages (1 Fr.) und des Ernteausgleichsbeitrags (2 Fr.) mit 22.90 Fr./100 kg rechnen. Zum Vergleich: 2021 lag der Rückbehalt bei 4 Franken je 100 Kilo, die Produzenten erhielten 21 Franken pro 100 Kilo.

Bei Bio-Mostäpfeln wird unabhängig von der Erntemenge ein Rückbehalt von 2 Franken je 100 kg eingezogen. Auf die Mostbirnen wird kein Ernteausgleichsbeitrag festgelegt, da die Übermengen bei SGA durch den Bedarf abgebaut werden konnten und eine kleine Ernte erwartet wird.

Bauern über Abzüge erbost

2021 wurden, trotz der tieferen Ernte, den Bauern Rückbehalte in Abzug gebracht. Das sorgte bei Landwirtinnen und Landwirten für Unmut. So könne es nicht weitergehen, sagte Ernst Peter, Präsident der IG Hochstammobstbau Schweiz, im Sommer 2021 zu „Schweizer Bauer". Er forderte eine Obergrenze beim Rückbehalt. Und er pochte auf mehr Transparenz: Er wollte deshalb wissen, welche Unternehmen mit dem Produzentengeld zu welchen Preisen Obstsaftkonzentrat exportieren. „Die Verarbeiter müssen sich viel stärker als heute an den Kosten der Überschussverwertung beteiligen", sagte Peter.

Die Abzüge wurden von den Verarbeitern mit den hohen Lagerbeständen aus den Vorjahren begründet. „Trotz umfangreicher Marktentlastungsmaßnahmen im Jahr 2021 verfügten die Mostereien vor der Ernte über Lagerbestände, die den Bedarf von mehr als einem Jahr abdecken", schrieb der Obstverband. Zudem seien auch weniger Obstsäfte abgesetzt worden. „Die Produzenten haben dafür die Gewähr, dass ihnen das Mostobst abgenommen wird", so der Verband damals weiter.

Kontakt: Hochstamm Suisse, Dornacherstrasse 192, CH-4053 Basel, 0041 / 613369947, info@hochstamm-suisse.ch

Obstbäume schaffen Perspektiven für senegalesische Dörfer

Ein Projekt der NaturFreunde Internationale in Kooperation mit den senegalesischen NaturFreunden Association Sénégalaise des Amis de la Nature (ASAN) hat mit Obstbaumpflanzungen im Norden Senegals Zukunftsperspektiven für die vom Klimawandel stark betroffene Bevölkerung geschaffen. Im Projektzeitraum (November 2020 bis Dezember 2021) wurden insgesamt 2.900 Obstbäume in sieben Dörfern gepflanzt.

Die Menschen in den zwei benachbarten nordsenegalesischen Projektregionen Louga und Saint Louis leben hauptsächlich von der Landwirtschaft. Wie die Bevölkerung in den meisten landwirtschaftlich geprägten Regionen in den Ländern der Sahelzone, sind sie von den Auswirkungen des Klimawandels besonders betroffen: Einerseits nehmen Dürreperioden zu und führen zu Ernteausfällen, andererseits kommt es in der Regenzeit immer häufiger zu extremen Niederschlägen. Im Herbst 2020 führten diese zu dramatischen Überschwemmungen, da die ausgetrockneten Böden die Wassermengen nicht aufnehmen konnten. Die Corona-Pandemie stellte für die Landbevölkerung eine zusätzliche existentielle Bedrohung dar: Neben der unmittelbaren gesundheitlichen Gefährdung verschärfte sich die ohnehin

schon prekäre wirtschaftliche Situation vieler Menschen.

Mamadou Mboji ist Projektkoordinator der senegalesischen NaturFreunde für das Klimafonds-Projekt. Er erklärte bei Projektbeginn: „Mit dem Projekt möchten wir der Dorfbevölkerung neue Perspektiven eröffnen.“ Das Projekt zielte darauf ab, Obstgärten in der Nähe der Wohnbereiche der Dorfbevölkerung anzulegen und in die Obhut von Familien zu übergeben. Die gepflanzten Bäume sollen die Böden festigen, das Klima verbessern und den Menschen wertvolles Obst liefern. Die Baumpflanzungen wurden von Bildungsaktivitäten begleitet, die das Bewusstsein der Bevölkerung für die nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen fördern sollen.

Der erste Besuch des Projektteams sollte der Bevölkerung zunächst die Projektidee näherbringen. Mamadou Mboji: „Wir führten Gespräche mit den Menschen: Wieso wollen wir Obstbäume pflanzen? Was bringt das für die Bevölkerung? Und vor allem: Wie können wir dazu beitragen, dass die kleinen Setzlinge zu Bäumen heranwachsen, die unsere Familien in der Zukunft mit frischen Mangos, Zitronen und anderem Obst versorgen?“

Im Dezember 2020 wurden schließlich in einer gemeinschaftlichen Aktion die ersten 2.000 jungen Obstbäume gepflanzt, bei der die Bevölkerung großes Interesse zeigte. Beim nächsten Besuch des Projektteams wurde gemeinsam mit den Menschen vor Ort der Gesundheitszustand der gepflanzten Bäume überprüft, um deren gute Entwicklung zu gewährleisten.

Die Gesamtkosten des Projektes beliefen sich auf 8.780 Euro und wurden mit Spenden an den NaturFreunde KlimaFonds finanziert.

Quellen:

Obstbäume schaffen Perspektiven für senegalesische Dörfer | NaturFreunde Deutschlands | Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur

https://climatefund.nf-int.org/obstbaeume-fuer-senegalesische-doerfer-2/



Öhringer Blutstreifling Gewürzluiken Dülmener Herbstrosenapfel Ananasrenette Rote Sternrenette Rheinischer Winterrambour

VEREDLUNGSREISER VON STREUOBSTSORTEN

Apfel, Birnen, Quitten, Kirschen, Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen ...

Gesunde, virusfreie, sortenechte Veredlungsreiser

www.streuobstsortenshop.de

Auswahl an Veredlungsbedarf - Buddytape, Medifilm, Veredlungsgummis, Bänder, Messer etc. ?

Schauen SIE rein! YouTube: https://youtu.be/F9KJIJd6v7s

Reiserschnittgarten Baden-Württemberg
Obstmuttergarten Rheinland

Nancymirabelle Ontariopflaume The Czar

Gute Graue Gräfin von Paris Pastorenbirne

Hedelfinger Riesenkirsche Dönissens Gelbe Knorpel Große Prinzessin (Napoleon) Schneiders Späte Knorpelkirsche Dollenseppler

Insektenschutzfonds des NABU Jetzt bewerben!

Der Insektenschutzfonds stellt auch dieses Jahr wieder Mittel für kleine bis mittelgroße Projekte zum Insektenschutz zur Verfügung. NABU-Gruppen können sich **bis zum 31.12.** über das Bewerbungsformular im NABU-Netz bewerben. Beispiele für bereits geförderte Projekte sowie weitere Informationen zur Bewerbung finden Sie unter www.NABU.de/insektenschutzfonds.

Kontakt: NABU-Bundesgeschäftsstelle, Dr. Laura Breitkreuz, Referentin für Biodiversität und Entomologie, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030 / 284984-1577, Fax: -3577, Laura.Breitkreuz@NABU.de

Streuobstmosterei vernetzt

Die Stahringer Streuobstmosterei beteiligt sich mit den von ihr entwickelten Streuobstspezialitäten BIRNOH® und dem Apfelverjus Apfelgrün® an dem vom Bundesministerium für Landwirtschaft und der Heidehof Stiftung geförderten Projekt „Vielfalt schmeckt". Getragen wird das Projekt, das eine neue Zukunft für Sorten, die vom Aussterben bedroht sind, schaffen soll, gemeinsam von Pro Specie Rara und den Naturkostgroßhändlern Bodan und Rinklin.

Der Bodensee-BIRNOH® (Birnen-Apéro - ausgezeichnet mit 2 Goldmedaillen auf der Cider-World 2022/Landwirtschaftspreis für unternehmerische Innovationen Baden-Württemberg 2016) und der Apfelverjus, der demnächst unter der Marke Apfelgrün® angeboten wird, repräsentieren die alten Birnensorten Gelbmöstler, Schweizer Wasserbirne und Oberösterreichische Weinbirne sowie unter anderen die Apfelsorten, Bohnapfel, Ontario und Wiltshire.

Beide Produkte erhalten für die Aktion einen Flaschenanhänger über dessen QR-Code weitere Informationen zu den Produkten und dem Projekt abgerufen werden können.

Produkte und Projekt werden von der Stahringer Streuobstmosterei auch auf der internationalen grünen Woche in Berlin am Gemeinschaftsstand des Landes Baden-Württemberg in der Zeit von 20.1. bis 24.1.2023 vorgestellt.

Die Streuobstbrennerei Klaus Jung, die im Rahmen der BIRNOH-Gilde einen Schwarzwald-BIRNOH herstellt, wird sich ebenfalls an dem Projekt beteiligen.

Durch die Beteiligung der Naturkostgroßhändler Bodan und Rinklin werden Bodensee-Birnoh und Apfelverjus nun auch für Bioläden weit über die Bodenseeregion hinaus verfügbar.

Damit wird das Motto der Aktion „Vielfalt schmeckt - alte Sorten neu entdeckt" für einen großen Kreis an Streuobstliebhaber*innen und kulinarisch Interessierten zugänglich.

Kontakt:
Stahringer Streuobstmosterei, Dr. Günther Schäfer, Am Bahnhof 7, 78315 Radolfzell, 07738 / 1729, info@streuobstmosterei.de,
www.streuobstmosterei.de

Ergebnis Preisbarometer Streuobst Gute Ernte, unwirtschaftliche Preise

Sinkende Erzeugerpreise für Bio-Streuobst, große Preisspannen, wenig Preistransparenz - aber auch positive Praxisbeispiele: In der zweiten bundesweiten Preiserfassung von Mostobst aus Streuobstbeständen spiegeln sich die Herausforderungen der Streuobstbranche deutlich wider. Hochstamm Deutschland e.V. zeigt im Preisbarometer, welche Preise Safthersteller für Mostobst 2022 ausbezahlen.



Laut dem Verband der deutschen Fruchtsaftindustrie (VdF) rechneten die Verarbeitungsunternehmen 2022 mit rund 500.000 Tonnen Streuobst. Aktuelle Daten zur tatsächlich erfassten Menge liegen noch nicht vor. 178 Tonnen hiervon ernteten die 220 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Preisbarometers von Hochstamm Deutschland e.V. Dies entspricht zwar weniger als einem Prozent der Gesamterntemenge in Deutschland, dennoch schafft das einzige bundesweite Preismonitoring im Streuobstbereich Transparenz und zeigt, in welchen Spannweiten - je nach Qualität, abnehmendem Betrieb und Vertrag - Mostobstpreise liegen. Die ausführlichen Ergebnisse unter: www.hochstamm-deutschland.de/preisbarometer

Höchster Preis für Bio-Mostobst

Wie bereits in der letztjährigen Saison ergibt die Auswertung 2022 weite Preisspannen. Der höchste Preis liegt dieses Jahr wieder bei 30 Euro/Dezitonne (entspricht 100 kg) in Bayern. Im Gegensatz zu 2021 wurde er dieses Jahr für Bio-Mostobst ausbezahlt. Der niedrigste bezahlte Erzeugerpreis liegt allerdings 24 Euro tiefer bei nur 6 Euro, ebenfalls für Bio-Mostobst und ausbezahlt in Baden-Württemberg. Dass auch konventionelles Streuobst hohe Auszahlungspreise erzielen kann, zeigt eine Meldung aus Nordrhein-Westfalen: Ein Naturschutzverein zahlt dort den höchsten erfassten konventionellen Preis von 27 Euro/dt. Auch dieser liegt über 20 Euro über dem niedrigsten Erzeugerpreis von 5 Euro/dt, ebenfalls in Baden-Württemberg ausbezahlt.

Durchschnittlich erzielten die Lieferantinnen und Lieferanten über die gesamte Saison und deutschlandweit gesehen auf Grundlage der eingegangenen Meldungen aus der Praxis folgenden Durchschnittspreise:

•11,48 Euro/dt für konventionelles Obst (2021: 9,86 Euro/dt)

•15,48 Euro/dt für Bio-Mostobst (2021: 16,44 Euro/dt)

Die im Barometer erfassten Erzeugerpreise der Streuobstinitativen liegen durchschnittlich im Gesamtblick der Saison bei 16,69 Euro für konventionelles Obst und 22,45 Euro für Bio-Mostobst. Damit sind sie um 5,21 Euro bei konventionellem Obst und 6,97 Euro bei Bio-Obst höher als die durchschnittlichen Erzeugerpreise anderer abnehmender Betriebe.

Bio und alles ist gut?

Die Durchschnittspreise machen es deutlich: Auch wenn der höchste Auszahlungspreis für Bio-Mostobst gilt, spiegelt der sinkende mittlere Bio-Preis die aktuellen Verwerfungen am Bio-Streuobstmarkt wider. Im Vergleich zur letzten Saison sinkt er ab und nähert sich dem Preis für nicht bio-zertifiziertes Mostobst an. Diese Entwicklung beobachten Streuobstexpertinnen und -experten schon länger. Im vergangenen Jahr berichtete Hochstamm Deutschland e.V. bereits über Meldungen von Mostobstlieferanten, die über kurzfristige Vertragskündigungen für Bio-Mostobst klagten. Auch ein Kommentar im diesjährigen Preisbarometer aus der Praxis macht dies deutlich: „In den letzten beiden Jahren erhielt ich noch zwischen 17 und 19 Euro/dt.“ Der Fachgruppe Keltereien im baden-württembergischen Verband der agrargewerblichen Wirtschaft (VdaW) zufolge stehen die Keltereien in dieser Saison großen Herausforderungen gegenüber: Stark steigende Energiepreise, Engpässe bei Pfandflaschen, Personalnot und sinkende Verbrauchernachfrage nach hochwertigen Säften machen der Fruchtsaftbranche zu schaffen. Außerdem kommt immer mehr (Bio-)Direktsaft aus Plantagen in Polen, u.a. auch, weil die Exportwege nach Osten eingeschränkt sind. Direktsäfte in bio- und konventioneller Qualität waren bisher eine Stärke der deutschen Keltereien. Nun stehen sie einer immer stärkeren Konkurrenz gegenüber, die zu deutlich niedrigeren Preisen auf dem Markt auftritt. Preisangaben in brutto; 1 Dezitonne (dt) = 100 Kilogramm.



Freude an der Arbeit – Foto: Dieter Vögtle

Gerechte Preise für harte Arbeit: Wo liegt der faire Erzeugerpreis?

„Bei der Obsternte bzw. Obstlese per Hand ohne Maschineneinsatz liege ich umgerechnet deutlich unter dem derzeitigen gesetzlichen Mindestlohn. Wenn man die Arbeitszeit für die notwendige Baumpflege noch einrechnet, dann ist es, nüchtern betrachtet, eine unwirtschaftliche Brauchtumspflege. Leider kann ich aber auch nicht dabei zusehen, wie die Bäume verkommen und das Obst am Boden verfault.“ Diese Einschätzung eines Preismelders zeigt das Dilemma der Streuobstbewirtschafterinnen und -bewirtschafter in der Praxis: Hoher Zeitaufwand bei der Produktion steht niedrigen Erzeugerpreisen gegenüber. Das Ergebnis:

Der Stundenlohn liegt weit unter dem Mindestlohn. Dies bestätigen auch die Wirtschaftlichkeitsberechnungen von Streuobstbewirtschafter Ulfried Miller. „In richtig guten Jahren wie 2020 komme ich auch schon mal auf einen Stundenlohn von etwas über 6 Euro. Im Durchschnitt der letzten 12 Jahre liege ich aber deutlich unter 4 Euro je Stunde, in einzelnen Jahren habe ich sogar einen Verlust eingefahren. Und das obwohl ich mein Mostobst nicht nur abliefere, sondern über Brände in der Direktvermarktung veredele“, so das ehrenamtliche Vorstandsmitglied von Hochstamm Deutschland e.V. „Streuobst muss mehr gefördert werden, aktuell legen wir jährlich ca. 1.000 bis 2.000 Euro drauf“, so ein weiterer O-Ton eines Streuobstbewirtschafters im Preisbarometer.



Mostobstannahme – Foto: Hochstamm Deutschland

Wie gelingen hohe Preise?

Der Preisbarometer zeigt: Das richtige Bundesland, verlässliche Abnahmeverträge und die Zusammenarbeit mit einer Aufpreisinitiative machen einen besseren Mostobstpreis möglich. Gerade die Zusammenarbeit in Netzwerken macht deutlich, welches Potenzial in der Bündelung liegt. Martina Hörmann, Vorsitzende von Hochstamm Deutschland e.V. zeigt sich wenig überrascht darüber und appelliert deshalb in erster Linie an die Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter selbst: „Wir haben in Deutschland eine atomistische Angebotsstruktur, das heißt, viele Lieferantinnen und Lieferanten treffen auf wenige abnehmende Betriebe. Für eine stärkere Position, die auch Preisverhandlungen ermöglicht, ist ein Zusammenschluss von Erzeugerbetrieben sehr wichtig.“ Aber auch Verbraucherinnen und Verbraucher sind gefragt, mit ihrem Kauf der wertvollen Produkte aus 100 % Streuobstbau dessen Zukunft zu stützen. Hochstamm Deutschland setzt daher gezielt auf diesen Weg. „Wir sind uns sicher, dass Streuobst nur durch aktive und begeisterte Streuobstheldinnen und -helden erhalten bleibt. Deshalb setzen wir auf Erhalt durch Nutzung“, erklärt Martina Hörmann. 2023 führt der gemeinnützige Verein hierfür das erarbeitete Qualitätszeichen für 100 % Streuobstprodukte ein. Die hochwertigen Produkte bieten eine garantierte und zertifizierte Qualität für Verbraucherinnen und Verbraucher und gleichzeitig die Chance auf höhere Preise für die erzeugenden Betriebe.

Und warum? Anlass des Preisbarometers

Für viele landwirtschaftliche Produkte wie Milch, Kartoffeln oder Getreide gibt es regelmäßige Veröffentlichungen zu Erzeugerpreisen. Im Bereich Mostobst aus Streuobst fehlt dem gegenüber eine Preisübersicht in Abhängigkeit von der gelieferten Qualität. Ziel des „Preisbarometers Streuobst“ ist deshalb, Transparenz im Mostobstmarkt zu schaffen - für Erzeugung, Verarbeitung und nicht zuletzt Politik und Gesellschaft. Langfristig sind höhere Mostobstpreise eine wichtige Grundlage für den Erhalt der wertvollen Kulturlandschaft.

Kontakt: Hochstamm Deutschland e.V., Geschäftsstelle c/o neuland+ GmbH & Co KG, Hornungshof 3-4, 74575 Schrozberg, 07936 / 990520, kontakt@hochstamm-deutschland.de

Seit vielen Jahren gibt es auch vom NABU ein Qualitätszeichen für Streuobstprodukte. Mit der Vergabe des NABU-Qualitätszeichens für Streuobstprodukte will der NABU den Naturschutz fördern, eine modellhafte, umweltverträgliche Landnutzung unterstützen, Verbrauchern hochwertige Streuobstprodukte liefern, den Erzeugern höhere Preise garantieren und die regionale Vermarktung fördern.

BRANDJUNG

www.brandjung.de

Edelbrände und Spirituosen höchster Qualität, gebrannt nach dem traditionellen Doppelbrandverfahren.

Zum Einsatz kommen ausschließlich alte Obstsorten, Beeren- und Wildfrüchte von Schwarzwälder Streuobstwiesen.



393 Mostereien und 11 Ölmühlen auf www.Streuobst.de

Acht weitere Mostereien und zwei neue Lohn-Ölmühlen wurden auf unserer Internetseite www.streuobst.de eingetragen. Damit stehen jetzt 272 stationäre und 121 mobile Mostereien sowie 11 Ölmühlen auf der Liste des NABU-BFA Streuobst.

Wenn Sie Ihre Mosterei (oder Lohn-Ölmühle) auch aufnehmen lassen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an unsere Internetredakteurin Susanne Marcus: smarcus@freenet.de.

(Einzige) Voraussetzung für die Aufnahme in die Liste ist die verbindliche Aussage, dass für Interessenten die Möglichkeit besteht, auch aus Kleinmengen (unter 250 kg) von eigenem Obst einen eigenen, individuellen Saft herstellen zu lassen (Lohnmosterei im Gegensatz zum Lohntauschverfahren, bei dem eigenes Obst abgeliefert wird, der erhaltene Saft aber aus dem Obst auch anderer Anlieferer stammt). Bei den Lohn-Ölmühlen muss es die Möglichkeit geben, Öl aus eigenen Nüssen zu bekommen.

Neue Ölmühlen Baden-Württemberg:

Alb-Ölmühle GmbH, Hahnensteig 12 (Albgut, BT22), 72525 Münsingen (Schwäb. Alb), info@alb-oelmuehle.de, 0175 / 8484524

Sachsenheimer Ölmühle, Fam. Schymalla, Kelterstr. 22, 74343 Sachsenheim, sachsenheimer.oelmuehle@gmx.de, 0176 / 42601428

Neue mobile Mosterei Baden-Württemberg:

Saftmobil Englert, Burghalde 13, 74831 Gundelsheim, www.apfelsaftmobil.de, 0151 / 56375740

Neue stationäre Mosterei Baden-Württemberg:

Mosterei Rietheim - Schwäbischer Albverein, Ortsgruppe Rietheim, Münsinger Str. 58, 72525 Münsingen-Rietheim, 0152 / 36943581

Neue stationäre Mostereien Hessen:

Birkenhof Hofheim, Reifenberger Str.16, 65719 Hofheim am Taunus, 06192 / 1338, info@taunusobst.de

mostbuben – heimat.natur.tradition, Marco Fetsch (Geschäftsführer), Hambacher Tal 65, 64646 Heppenheim, 0176 / 80783446

Neue stationäre Mostereien Mecklenburg-Vorpommern:

Mosterei Wolkwitz Süd, Mathias Gall / Anke Ohly, Wolkwitz 46, 17111 Borrentin, 039952 / 2085, am.wolkwitz@t-online.de, www.wolkwitz-sued.de

Danis Saftladen, Daniela Schuhr, Ludwigsluster Straße 43, 19294 Malliß, www.danissaftladen.de, 0172 / 4289287, info@danissaftladen.de,

Landkombinat e.V., Stefan Raabe, OT Gatschow 22, 17111 Beggerow, 01522 / 8942264, www.landkombinat.org, post@landkombinat.org,

Neue stationäre Mosterei Rheinland-Pfalz:

Fruchtkelterei Merg, Lindenstraße 23, 55595 Gebroth, info@kelterei-merg.de, 06756 / 911686

83 Brennereien auf www.streuobst.de

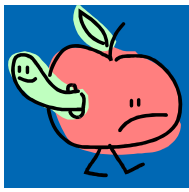
Mit einer weiteren Brennerei aus Baden-Württemberg stehen nun bereits 83 Brennereien aus neun Bundesländern auf der Liste des NABU-BFA Streuobst:

Wenn Sie Ihre Brennerei auch in die Liste aufnehmen lassen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an unsere Internetredakteurin Susanne Marcus: smarcus@freenet.de

Bedingung zur Aufnahme in die Liste ist, dass die Kunden den Obstbrand vom eigenen Obst brennen lassen und für den Eigenverbrauch verwenden können.

Neue Brennerei Baden-Württemberg:

Hans Mayländer GmbH & Co.KG, Ulmer Straße 30, 89197 Weidenstetten, 0160 / 99302240



Streuobst in den Bundesländern

Baden-Württemberg



Schnittgutsammelaktion in Streuobstgebieten

In diesem Frühjahr hat der LEV Ludwigsburg in Kooperation mit seinen Mitgliedskommunen Großbottwar, Marbach und Pleidelsheim wieder in mehreren Streuobstgebieten Schnittgutsammelaktionen angeboten.

Das Angebot, in einem gekennzeichneten Gebiet das vom Streuobstschnitt stammende Schnittgut, platziert an den Wegesrändern, kostenlos einzusammeln und in diesem Fall der energetischen Verwertung zuzuführen, wurde von den Streuobstwiesenbesitzern wieder dankend angenommen. Die Kosten für die vom Maschinenring Rems-Murr-Neckar-Enz durchgeführte Sammlung und das Häckseln des Schnittgutes haben sich LEV und Kommunen geteilt.

Hierbei konnten im Frühjahr 2022 insgesamt 290 m³ Häckselgut durch Obstbaumschnitt gesammelt werden. *(MR)*

Quelle: Jahresbericht des LEV

Kontakt: Landschaftserhaltungsverband Landkreis Ludwigsburg e.V., Andres Fallert, Geschäftsführer, Hindenburgstraße 40, 71638 Ludwigsburg, 07141 / 144-43165, andreas.fallert@lev-ludwigsburg.de, www.lev-ludwigsburg.de

Tafelobst im Streuobstbau erfolgreich

In diesem Herbst startete wieder der Verkauf von traditionellen Apfel- und Birnensorten in ausgewählten EDEKA- und REWE-Märkten. Das Projekt läuft nun schon das dritte Jahr. Auch dieses Jahr war bei den Einzelhändlern das Interesse an den schmackhaften Streuobst-Sorten groß, das Obst wurde diese Saison in 19 Märkten verkauft. Derzeit übersteigt die Nachfrage der Märkte noch die Obstmenge, die von den bisher 31 beteiligten Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern für diese Saison in Aussicht gestellt wurde. Aufgrund der Trockenheit mussten zudem viele Beteiligte ihre geschätzten Liefermengen nach unten korrigieren. Vor allem von Birnen (Conference, Köstliche von Charneux, Alexander Lukas, Pastorenbirne, Gräfin von Paris) und frühen Apfelsorten könnten noch größere Mengen an die Einzelhändler verkauft werden.

Der grobe Rahmen des Projekts:

Traditionelle Apfel- oder Birnensorten in Tafelobstqualität werden an eine der (extra dafür eingerichteten) vier Annahmestellen im Vereinsgebiet angeliefert.

Das Obst ist handgepflückt und entspricht den geforderten Qualitätskriterien.

Die Holzkisten (20 kg „Bodenseesteige“), in denen das Obst angeliefert wird, bekamen die Anlieferer dieses Jahr gratis.

Für das Kilo Tafelobst wurde in diesem Jahr 1,20 Euro (bei direkter Mitgliedschaft) bzw. 1,00 Euro (alle anderen) gezahlt.

Das Obst wird von der Annahmestelle direkt zu den Märkten transportiert und dort verkauft. *(MR)*

Kontakt: Schwäbisches Streuobstparadies e.V., Lisa Ziehe, Co-Geschäftsführerin / Projektmanagerin, Bismarckstraße 21, 72574 Bad Urach, 07125 / 309-3262, Fax: -3266, lisa.ziehe@streuobstparadies.de, www.streuobstparadies.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Nutzen Sie den NABU-Streuobst-Rundbrief doch auch einmal für Ihre Annoncen!
Preise für verschiedene Anzeigengrößen finden Sie auf der Rückseite im Impressum.

Bayern

Neues Förderprogramm „Streuobst für alle!“ im Rahmen der Umsetzung des Bayerischen Streuobstpakts

Am 7.10.2022 hat Staatsministerin Michaela Kaniber in Bad Feilnbach das neue Förderprogramm „Streuobst für alle!“ eröffnet. Gefördert wird der Erwerb von hochstämmigen Streuobstbäumen zur Pflanzung mit bis zu 45 Euro je Baum. Zuwendungsfähig ist der Bruttokaufpreis der Obstbäume. Die Mindest- bzw. Maximalanzahl an Streuobstbäumen pro Förderantrag beträgt 10 bzw. 100 Bäume. Kommunen, Vereine und Verbände sind die zentralen Akteure im Streuobstpakt und wichtige Multiplikatoren. Bei „Streuobst für alle!“ übernehmen sie als Antragsteller zudem eine Bündelungsfunktion. Das heißt, sie können die Bäume kostenlos auch an Privatpersonen und Landwirte weitergeben. Kommunen und Vereine sind besonders aufgerufen, die Schulen einzubeziehen. So lernen die Kinder schon frühzeitig, wie kostbar Streuobst ist.

Nähere Informationen zu „Streuobst für alle!“ und den Link zur Antragstellung finden Sie unter:

https://www.stmelf.bayern.de/agrarpolitik/foerderung/309120/index.php

Die Broschüre „Auf geht’s – Streuobst für alle!“ finden Sie unter:

https://www.stmelf.bayern.de/landentwicklung/dokumentationen/streuobst-f%C3%BCr-alle/

Die Landesanstalt für Landwirtschaft hat zusätzlich ein Merkblatt zur Streuobstbaumpflanzung erstellt:

https://www.lfl.bayern.de/iab/kulturlandschaft/311039/

Kontakt: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Ökologischen Landbau, Bodenkultur, und Ressourcenschutz (IAB 4a), Lange Point 12, 85354 Freising, Streuobst@LfL.bayern.de

Hessen

streuobstwiesen-boerse.de
Kostenlose Plattform für Anzeigen rund um die Streuobstwiese

Obstbaum-Pflanzaktion 2022 des NABU Bad Nauheim

Auch dieses Jahr fand wieder die jährliche Obstbaum-Pflanzaktion des NABU Bad Nauheim statt. Bei dieser haben Eigentümer oder Pächter von Obstwiesen in den Gemarkungen von Bad Nauheim die Möglichkeit, im Rahmen einer von der Stadt bezuschussten Sammelbestellung, hochstämmige Obstbäume zur Nachpflanzung in oder Neuanlage von Streuobstwiesen zu einem sehr günstigen Preis zu beziehen. Ebenso pflanzt der NABU Bad Nauheim jährlich mehrere Obstbäume auf den von ihm betreuten Streuobstwiesen in vorhandene Lücken oder als Ersatz für abgängige Altbäume, um so den Bestand zu erhalten und zu verjüngen.

Streuobstwiesen sind einer der artenreichsten Lebensräume Europas, beherbergen auch heute noch mehrere Tausend teils vom Aussterben bedrohte Obstsorten, liefern dem Menschen wertvolle regionale Nahrungsmittel und bereichern und prägen zu allen Jahreszeiten das Landschaftsbild. Heute sind viele Streuobstwiesen allerdings u.a. durch Nutzungsaufgabe und mangelnde Pflege in einem schlechten Zustand und stark überaltert. Nachpflanzungen in einem größeren Umfang haben mit wenigen Ausnahmen seit Jahrzehnten nicht mehr stattgefunden und viele Obstbäume wurden nahezu ebenso lange nicht mehr geschnitten und gepflegt. Ein Großteil der Streuobstwiesen fiel dem Siedlungs- und Straßenbau zum Opfer oder verbuschte. In vielen Beständen konnte sich die Mistel stark ausbreiten. Abgängige Altbäume wurden nur selten nachgepflanzt, so dass wir heute keine 20 % der die Orte vor 100 Jahren umgebenden „Streuobstwälder“ mehr haben. Heute fallen jedem größeren Sturm zahlreiche Altbäume zum Opfer und die Bestände werden immer lückiger. Mancherorts findet man nur noch einzelne Obstbäume in ansonsten leerer Wiese, flächige Bestände fehlen häufig ganz. Für den Erhalt der gerade für die Wetterau prägenden

Streuobstwiesen ist es unerlässlich, jetzt umfangreich junge Obstbäume in den Beständen nachzupflanzen und Streuobstwiesen wieder neu anzulegen und die jungen Bäume fachgerecht zu pflegen.

Um dem Verschwinden der wertvollen Streuobstwiesen aus der Landschaft etwas entgegen zu setzen, führt der NABU Bad Nauheim seit drei Jahrzehnten die Obstbaum-Pflanzaktion durch und erleichtert es interessierten Obstwiesenbesitzern, etwas für den Erhalt der Streuobstwiesen durch Nachpflanzungen zu tun. Mit der Pflanzung zahlreicher alter und erhaltenswerter (Regional-) Obstsorten leistet man einen Beitrag zum Erhalt der genetischen und der Obstsorten-Vielfalt.



NABU-Aktive Katja Theisen, Mirko Franz, Konrad Hesse, Werner Krumwiede, Stefan Peuser und Volker Löffelholz (v.l.n.r.) bei der Pflanzung eines hochstämmigen Obstbaumes der Sorte 'Friedberger Bohnapfel' – Foto: NABU Bad Nauheim

Dieses Jahr konnten die Besteller ihre Bäume Anfang November in Nieder-Mörlen zusammen mit Baumpfahl, Drahthose als Verbissschutz und Kokosstrick zum Anbinden abholen. Um 17 Uhr hatte auch der Letzte seine Bäume in Empfang genommen, während die ersten ihre Bäume zu dieser Zeit wohl schon gepflanzt hatten

30 verschiedene Apfelsorten wurden geordert, darunter allgemein bekannte wie Goldparmäne und Boskoop und seltenere wie die hessischen Lokalsorten Allendorfer Rosenapfel, Ausbacher Roter und Dorheimer Streifling; außerdem zwei Birnensorten und vier verschiedene Steinobstsorten, ein Walnussbaum und ein Speierling.

Die Verteilung der insgesamt 45 Bäume auf die einzelnen Gemarkungen von Bad Nauheim sieht folgendermaßen aus: Steinfurth 25, Bad Nauheim 8, Rödgen 8 und Nieder-Mörlen 2 Hochstämme.

Die Aktiven des NABU Bad Nauheim haben diesen Herbst im Rahmen der Obstbaumpflanzaktion zehn junge Hochstämme gepflanzt, acht davon auf der großen Streuobstwiese „Am Steinweg“ neben dem Skulpturenpark und zwei auf der Obstwiese „Erbe“ in Nieder-Mörlen. Alle Bäume wurden kräftig gewässert und mit Verbissschutz versehen. Die bisher gut 180 Apfelsorten auf den NABU-Pflegeflächen wurden durch weitere alte und seltene (Lokal-)Sorten wie zwei Friedberger Bohnäpfel, Gelber Bellefleur und Spätblühender Taffetapfel ergänzt.

Kontakt: NABU Bad Nauheim, Mirko Franz, Raiffeisenstraße 15, 35510 Butzbach, 06033 / 9722890, 01515 / 9251289, m.franz@NABU-Bad-Nauheim.de, www.NABU-Bad-Nauheim.de

Pflanzaktion anlässlich 20 Jahre „Hessische Lokalsorte des Jahres“

Vor zwanzig Jahren hat die hessische Landesgruppe des Pomologen-Vereins die Aktion „Hessische Lokalsorte des Jahres“ ins Leben gerufen. Das Projekt hat das Ziel, meist seltene hessische Lokal- und Regionalsorten in die Zukunft zu retten. Denn die früher vorhandene Verankerung im Bewusstsein der Bevölkerung drohte mitsamt den Altbäumen verloren zu gehen. Deshalb spüren die Aktiven des Pomologen-Vereins seit vielen Jahren solchen seltenen Obstsorten nach. Zum Teil waren diese sogar verschollen und konnten, wie im Falle des Dorheimer Streiflings oder des Weilburgers, erst nach Suchaufrufen in der Lokalpresse wiedergefunden werden. In der Folge werden Edelreiser geschnitten und für die Vermehrung an Baumschulen abgegeben. Durch das Pflanzen der gezogenen Bäume ist der Erhalt der Sorte für die nächsten Jahrzehnte gesichert.

Wichtig ist auch die Öffentlichkeitsarbeit: Auf Veranstaltungen werden die hessischen Sorten präsentiert und bekannt gemacht. Wechselnde Kooperationspartner aus der Region unterstützen die jeweilige Jahresaktion: Mit dabei sind beispielsweise Naturschutz-Organisationen, Obst- und Garten-

bauvereine, Kommunen und Keltereien. Und natürlich Baumschulen, die dankenswerterweise die Sorten in ihr Angebot aufnehmen. Zu jeder Lokalsorte des Jahres wird ein Faltblatt veröffentlicht. Zudem gibt es Poster und eine Broschüre. Und die Firma Marcus Sommer SOMSO Modelle stellt in filigraner Handarbeit naturgetreue Fruchtmodelle her.



Der NABU Ober-Mörlen hat den Friedberger Bohnapfel im Naturschutzgebiet Magertriften gepflanzt – Foto: Pomologen-Verein

Soweit dies möglich ist, werden die verschiedenen hessischen Regionen bei der Wahl der Jahressorte berücksichtigt. Im Jahr 2022 wurde mit dem ‚Friedberger Bohnapfel' eine Apfelsorte der Wetterau ausgerufen (siehe NABU-Streuobst-Rundbrief 1/2022). Das 20-jährige Jubiläum der Aktion war Anlass für eine besondere Pflanzaktion mit den Projektpartnern, denen der Pomologen-Verein jeweils einen Jungbaum zur Verfügung stellte. Die Pflanzungen erfolgten rund um die namensgebende Kreisstadt. Im Einzelnen haben die folgenden Gruppen und Unternehmen damit einen Beitrag sowohl zum Sortenerhalt als auch der Streuobstwiesen geleistet: Die NABU-Gruppen Friedberg, Ober-Mörlen und Bad Nauheim, der BUND Wetterau gemeinsam mit der IG Streuobst Karben, der Arbeitskreis Naturschutz Langenhain-Ziegenberg, die Kelterei Müller mit der AG Streuobst Butzbach sowie die Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz. Zudem wurden im Rahmen eines Obstbaumpflege-Seminars gleich zwei Bäume von der hessischen Naturschutzakademie am „Weinberg" bei Wetzlar auf dem Gelände der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe in die Landschaft gebracht.

Kontakt: Pomologen-Verein, Landesgruppe Hessen, Steffen Kahl, Grabenstraße 25, 35614 Aßlar, steffen.kahl@online.de
www.pomologen-verein.de/hessen

Sachsen

streuobstwiesen-boerse.de
Kostenlose Plattform für Anzeigen rund um die Streuobstwiese

Pomologen-Tage in Bad Muskau

„Obst - Natürlich und von Hier" unter diesem Motto fanden vom 30. September bis 2. Oktober 2022 die 10. Mitteleuropäischen Pomologen-Tage im Fürst-Pückler-Park Bad Muskau statt. Trotz des wechselhaften Wetters hatten sich viele Bürger*innen und Familien, mit und ohne Kinder, auf den Weg gemacht, um in der Orangerie eine Sortenschau mit über 450 Sorten von Apfel, Birne und Quitte zu erkunden. Dazu gab es die Möglichkeit der Sortenbestimmung, der Beratung und der Verkostung von verschiedenen Obstsorten.



Foto: Gerd Lange

Das schöne historische Ambiente und der außergewöhnliche Duft waren wie immer einen Besuch wert. Mit dem regen Zuspruch aus ganz Sachsen und von außerhalb hatten die Veranstalter gar nicht gerechnet, umso mehr hat sie das rege Interesse an dem Thema „Obst aus Sachsen" seitens der jungen Generation und der Kinder gefreut. Das erzeugt die Motivation für die ehrenamtliche Arbeit, um weiterhin am Erhalt der alten Obstsorten in Sachsen zu arbeiten. Die nächste Sortenschau in Bad Muskau ist für Ende September 2023 geplant.

Kontakte:
Pomologen-Verein Landesgruppe Sachsen, AG Bad Muskau c/o Landessprecherin Grit Striese, Feldhäuserweg 127, 02956 Rietschen
Stiftung Fürst-Pückler-Park Bad Muskau, Pressesprecherin Frau Sophie Geisler, Orangerie, 02953 Bad Muskau, 035771 / 63211, presse@muskauer-park.de
Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt, Akademie, Service- und Koordinierungsstelle des Netzwerkes Natur Sachsen , Katrin Weiner, Riesaer Straße 7, 01129 Dresden, 0351 / 81416-609, Fax: -666, katrin.weiner@lanu.sachsen.de

Sommerliche Temperaturen beim Obst- und Winzerfest in St. Marienthal

Im Oktober fand auf dem Klostergelände in St. Marienthal das beliebte Obst- und Winzerfest statt. Bei schönstem Sonnenschein kamen mehr als 2.000 Besucher und Besucherinnen, um den neuen Wein vom östlichsten Weinberg Deutschlands zu probieren und sich an Zwiebelkuchen, Kürbissuppe und frisch gebackenem Apfelkuchen zu erfreuen. „Das Fest war selten so gut besucht, wie in diesem Jahr – der goldene Herbst hat zahlreiche Besucher*innen nach draußen gelockt. An den Verkaufs- und Essensständen herrschte ein reges Treiben“ so Dr. Michael Schlitt, Stiftungsdirektor des IBZ.

Gut nachgefragt wurden von den Gästen des Festes die Obstsortenschau mit mehr als 180 verschiedenen Obstsorten sowie die Möglichkeit, eigene Obstsorten von Experten bestimmen zu lassen. Auch haben viele Gäste von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, den Geschmack von verschiedenen Apfelsorten zu testen und sich zum Thema Streuobst (anbau) beraten zu lassen.



Kontakt: IBZ Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal, Öffentliche Stiftung bürgerlichen Rechts, Maike Mühle, Projektmanagerin, St. Marienthal 10, 02899 Ostritz, 035823 / 77276, muehle@ibz-marienthal.de



Kultur & Gedichte

Die drei Spatzen

In einem leeren Haselstrauch,
da sitzen drei Spatzen, Bauch an Bauch.

Der Erich rechts und links der Franz
und mittendrin der freche Hans.

Sie haben die Augen zu, ganz zu,
und obendrüber, da schneit es, hu!

Sie rücken zusammen dicht, ganz dicht.
So warm wie der Hans hat's niemand nicht.

Sie hör'n alle drei ihrer Herzlein Gepoch.
Und wenn sie nicht weg sind, so sitzen sie noch.

Christian Morgenstern (1871-1914)

Buchtipps

NABU-Streuobstmaterialversand:

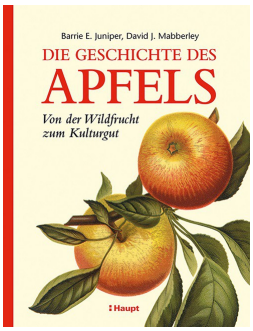
Ludwigstraße 20, 73249 Wernau, 07153 / 92963-50, Fax: –52, streuobst@buchzentrum-natur.de, www.buchzentrum-natur.de

Das komplette Sortiment des NABU-Streuobst-Materialversandes mit über 140 Artikeln von regionalen Sortenempfehlungen, Büchern zu Baumschnitt und Pflege, Diplom- und Doktorarbeiten, Tagungsbänden und Positionspapieren, Unterrichtshilfen, Kinderbüchern, Romanen bis hin zu den Gläsern und Aufklebern Mosttrinker sind Naturschützer ist online eingestellt unter www.buchzentrum-natur.de, inkl. ausführlicher Beschreibung und direkter Bestellmöglichkeit. Informationen zu den Materialien finden Sie auch unter www.streuobst.de.

Die Geschichte des Apfels Von der Wildfrucht zum Kulturgut

Barrie E Juniper u. David J. Mabberley

Ursprünglich in Asien beheimatet und damit einst ein Exot, gehört der Apfel heute zu den beliebtesten und wohl auch alltäglichsten Früchten Europas. Barrie E. Juniper und David J. Mabberley gehen der außergewöhnlichen Geschichte nach, die sich hinter der Aus- und Verbreitung dieser wohlbekannten Frucht verbirgt.



Unter Einbezug aktueller Erkenntnisse der Apfelbiologie erzählen sie die Reise des Apfels durch die Jahrhunderte und über die Kontinente und gehen auf Apfelsorten und -kulturen ebenso wie auf Veredelungstechniken im Laufe der Zeit ein. Zugleich zeigen sie auf, wie sehr der Apfel unsere Kultur bis heute prägt - sei es in der Küche, der Folklore, der Kunst oder der Wissenschaft.

Die Geschichte des Apfels von den Anfängen bis heute - ein umfassendes und reich illustriertes Werk für alle natur- und kulturgeschichtlich Interessierten.

Paul Haupt Verlag, erschienen September 2022, 38,00 Euro, erhältlich im NABU-Streuobst-Materialversand, Artnr. 20475

Alte Obstsorten - Ein Quartett

Miklas Staiger, Kunst am Baum

Dieses Quartett lässt die Spieler in die Welt der alten Obstsorten eintauchen. Es wird ein kleiner Einblick in den Schatz der genetischen Vielfalt dieses kulturellen Erbes gewährt.

44 alte Obstsorten werden auf Spielkarten in Tabellenform vorgestellt. Sonderkarten ermöglichen nebem dem Trumpfspiel weitere Spielvarianten, die auch jüngere Spieler einbeziehen.

Ergänzende Sorteninformationen und Fotografien veranschaulichen die Diversität und wecken Lust, die Obstsorten zu probieren. Diese finden sich heute hauptsächlich auf Streuobstwiesen, die mittlerweile bedroht sind. Um zum Sortenerhalt beizutragen, wird mit einem Teil der Einnahmen die Inwertsetzung von Streuobstwiesen gefördert.



Quartettspiel, 47 hochwertige extra-starke Spielkarten im Format 12 x 7 cm, robuste Stülpschachtel mit feinem, strukturierten Leinenpapierbezug, erschienen November 2022, 18,60 Euro zzgl. Versand, erhältlich im NABU-Streuobst-Materialversand, Artnr. 20070



Termine

7.1.2023	Hessen: Obstbaumschnittkurs „Einführung in den fachgerechten Obstbaumschnitt in Theorie und Praxis – Schwerpunkt Jungbaumschnitt“ der Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz in 61231 Bad Nauheim. Info und Anmeldung: Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz, Mirko Franz, Raiffeisenstraße 15, 35510 Butzbach, 06033/9722890, info@mirkofranz.de
9.-13.1.2023	Niedersachsen: 1. Block der 1-jährigen Baumwart:innenausbildung Nord-Ost in Verden, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12, 99098 Erfurt / Büßleben, 0170 / 1087174, https://www.obstbaumschnittschule.de/kurs/niedersachsen-brandenburg-1-jaehrige-baumwartinnen-ausbildung-2022-2023/
14.1.2023	Hessen: Obstbaumschnittkurs „Fachgerechter Obstbaumschnitt in Theorie und Praxis – Schwerpunkt Altbaumschnitt“ der Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz in 61231 Bad Nauheim. Info und Anmeldung: Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz, Mirko Franz, Raiffeisenstraße 15, 35510 Butzbach, 06033/9722890, info@mirkofranz.de,
14.-16.1.2023	Niedersachsen: Einführungskurs Obstbaumschnitt – Verden, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12, 99098 Erfurt / Büßleben, 0170 / 1087174, https://www.obstbaumschnittschule.de/kurs/niedersachsen-einfuehrungskurs-obstbaumschnitt-nord-ost-in-verden-2022-2023/
20.-22.1.2023	Niedersachsen: Einführungskurs Obstbaumschnitt – Osnabrück, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12, 99098 Erfurt / Büßleben, 0170/1087174, https://www.obstbaumschnittschule.de/kurs/niedersachsen-einfuehrungskurs-obstbaumschnitt-nord-ost-osnabrueck-2022-2023/
21.1.2023	Hessen: Obstbaumschnitt-Vertiefungskurs „Schnittpraxis“ der Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz in 61231 Bad Nauheim. Info und Anmeldung: Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz, Mirko Franz, Raiffeisenstraße 15, 35510 Butzbach, 06033/9722890, info@mirkofranz.de
3.-5.2.2023	Thüringen: Agroforstkurs – auf dem Nußbaumhof in Erfurt-Büßleben, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12, 99098 Erfurt / Büßleben, 0170/1087174, https://www.obstbaumschnittschule.de/kurs/intensivkurs-agroforst-nussbaumhof-erfurt-buessleben/
11.-12.2.2023	Thüringen: Heckenlegekurs auf dem Nußbaumhof in Erfurt-Büßleben, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12, 99098 Erfurt / Büßleben, 0170/1087174, https://www.obstbaumschnittschule.de/kurs/thueringen-heckenlegenkurs-nussbaumhof-erfurt-buessleben-2022-2023/
15.-19.2.2023	Thüringen: 1. Block der 1-jährigen Baumwart:innenausbildung Mitte I – auf dem Obstwiesenhof Köhler in Kleinromstedt, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12, 99098 Erfurt / Büßleben, 0170/1087174, https://www.obstbaumschnittschule.de/kurs/mitteldeutschland-thueringen-1-jaehrige-baumwartinnen-ausbildung-mitte-i-2022-2023/
22.-26.2.2023	Thüringen: 1. Block der 1-jährigen Baumwart:innenausbildung Mitte II – auf dem Nußbaumhof in Erfurt-Büßleben, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12, 99098 Erfurt / Büßleben, 0170/1087174, https://www.obstbaumschnittschule.de/kurs/mitteldeutschland-thueringen-1-jaehrige-baumwartinnen-ausbildung-mitte-ii-2022-2023/
1.-5.3.2023	Bayern: 1. Block der 1-jährigen Baumwart:innenausbildung Bayern – Regensburg, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12, 99098 Erfurt / Büßleben, 0170/1087174, https://www.obstbaumschnittschule.de/kurs/bayern-1-jaehrige-baumwartinnen-ausbildung-2022-2023/
4.3.2023	Hessen: Obstbaumschnittkurs „Einführung in den fachgerechten Obstbaumschnitt in Theorie und Praxis – Schwerpunkt Jungbaumschnitt“ der Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz in 61231 Bad Nauheim. Info und Anmeldung: Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz, Mirko Franz, Raiffeisenstraße 15, 35510 Butzbach, 06033/9722890, info@mirkofranz.de
11.3.2023	Hessen: Obstbaumschnittkurs „Fachgerechter Obstbaumschnitt in Theorie und Praxis – Schwerpunkt Altbaumschnitt“ der Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz in 61231 Bad Nauheim. Info und Anmeldung: Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz, Mirko Franz, Raiffeisenstraße 15, 35510 Butzbach, 06033/9722890, info@mirkofranz.de,
17.-19.3.2023	Baden-Württemberg: Einführungskurs Obstbaumschnitt - Tübingen, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12, 99098 Erfurt / Büßleben, 0170/1087174, https://www.obstbaumschnittschule.de/kurs/baden-wuerttemberg-einfuehrungskurs-obstbaumschnitt-tuebingen-2022-2023/
24.-26.3.2023	Thüringen: Obstbaumschnitt-Kletterkurs - auf dem Nußbaumhof in Erfurt-Büßleben, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12, 99098 Erfurt / Büßleben, 0170/1087174, https://www.obstbaumschnittschule.de/kurs/thueringen-obstbaumschnitt-kletterkurs-auf-dem-nussbaumhof-in-erfurt-buessleben-2022-2023/
24.-26.3.2023	Thüringen: Einführungskurs Obstbaumschnitt – Haina, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12, 99098 Erfurt / Büßleben, 0170/1087174, https://www.obstbaumschnittschule.de/kurs/thueringen-einfuehrungskurs-obstbaumschnitt-2022-2023



Impressum

Ausgabe 4/2022, 28. Jahrgang, erscheint viermal jährlich, ISSN-Nr. 1868-8136

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund Deutschland), Bundesfachausschuss Streuobst, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030/284984-0, -2000x, **www.streuobst.de**

Schriftleitung + Beiträge für den NABU-Streuobst-Rundbrief:
Beate Kitzmann, Beate.Kitzmann@hotmail.de
Die Zusendung von Beiträgen für den NABU-Streuobst-Rundbrief per Email an die Schriftleitung ist erwünscht. Beiträge in kurz-informativem Stil mit konkreten Fakten/Zahlen, immer mit vollständigen Kontaktadressen. Ein Anspruch auf wörtliche Wiedergabe oder grundsätzliche Veröffentlichung besteht nicht.
Mit MR gekennzeichnete Beiträge stammen von Dr. Markus Rösler.
Die **Wiedergabe von Informationen** aus dem Rundbrief in Druckform ist ausdrücklich erwünscht - mit korrekter Quellenangabe („NABU-Streuobst-Rundbrief x/2021, Seite y). Um Belegexemplare an die Schriftleitung wird gebeten. Die digitale Wiedergabe kompletter Artikel oder Auszüge – insbesondere im Internet - bedarf der Zustimmung der Schriftleitung.

Redaktionsschluss für Ausgabe 1/2023: **1.2.2023**

Abonnement, Versand & Adressverwaltung – Kosten:
Förder- und Landschaftspflegeverein „Mittelelbe“ e.V., Johannisstraße 18, 06844 Dessau, 0340/2206141, Info@Mittelelbe-Foerderverein.de, Bankverbindung: IBAN: DE12 8009 3574 0101 1434 50
Der Jahresbeitrag für Abonnenten des NABU-Streuobstrundbriefs beträgt 14 Euro pro Jahr inkl. Porto, **für Auslands-Abonnenten 21,40 Euro.** Frühere Ausgaben können jahrgangsweise für 11 Euro inkl. Porto nachbestellt werden.
Lizenznehmer des **NABU-Qualitätszeichens für Streuobst-Produkte** sowie deren vor Ort fachlich beratende Organisationen erhalten den NABU-Streuobst-Rundbrief kostenlos.

Anzeigenpreise ab 1.1.2016:
Mit Ihrer Anzeige im NABU-Streuobst-Rundbrief erreichen Sie Keltereien, Brennereien, Baumschulen, Umweltverbände, Wissenschaftler, Pomologen... und viele weitere Personen und Einrichtungen in Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz. Wenn Sie eine Anzeige schalten möchten, wenden Sie sich bitte an: NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, Susanne Marcus, smarcus@freenet.de. Die folgenden Anzeigenpreise gelten jeweils zzgl. 19% MwSt.:

Einspaltige Anzeigen (8 cm breit):		Zweispaltige Anzeigen (16 cm breit):	
pro cm Höhe	7 €	pro cm Höhe	14 €
¼ Seite (6 cm Höhe)	35 €	¼ Seite (6 cm Höhe)	80 €
¼ Seite auf der Rückseite	45 €	¼ Seite auf der Rückseite	100 €
½ Seite (12 cm Höhe)	70 €	½ Seite (12 cm Höhe)	160 €
½ Seite auf der Rückseite	90 €	½ Seite auf der Rückseite	210 €

NABU-Streuobst-Materialversand:
Alle Streuobst-Materialien, die vom NABU-Bundesfachausschuss Streuobst empfohlen werden (über 140 Artikel von regionalen Sortenempfehlungen, Büchern zu Baumschnitt und Pflege, Diplom- und Doktorarbeiten, Tagungsbänden und Positionspapieren, Unterrichtshilfen, Kinderbüchern, Romanen bis hin zu den Gläsern und Aufklebern Mosttrinker sind Naturschützer…), sind im NABU-Streuobst-Materialversand erhältlich: NABU-Streuobst-Materialversand, Ludwigstraße 20, 73249 Wernau, 07153 / 92963-50, Fax: -52, **streuobst@buchzentrum-natur.de,** www.buchzentrum-natur.de.
Infos auch unter www.streuobst.de

Bildnachweis: Frank Derer (Titelseite), Hochstamm Deutschland e.V. (S. 5, 7), Dieter Vögtle (S. 6), NABU Bad Nauheim (S. 11), Pomologen-Verein (S. 12), Gerd Lange (S. 12), IBZ (S. 13)

Layout: Susanne Marcus **Druck**: Kessoprint, Bonn